Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 11-12

Artikel: Schreiben des Vororts an die tit. Mitglieder der hohen Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803032

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Wir machen unsere Sektionen aufmerksam auf die ausgezeichnete, unter der trefflichen Redaktion des bewährten Friedensfreundes Hrn. A. H. Fried in Berlin erscheinende Monatsschrift: „Die Friedens-Warte“. Die Zeitschrift gibt stets ein anschauliches und vollständiges wissenschaftlich ausgearbeitetes Bild über die gesamte Friedensbewegung und verdient die grösste Ausbreitung. Sie kostet allerdings im Einzelabonnement jährlich 8 Mark; aber wenn sich Friedensgesellschaften entschliessen sollten zu einem kollektiven Abonnement, so könnte das Abonnement evident reduziert werden. Wir ersuchen unsere Sektionen, sich deswegen direkt an die Adresse: Hrn. Alfred H. Fried, Berlin-Schöneberg zu wenden.

5. Bezugnehmend auf ein früheres Kreisschreiben haben wir hinsichtlich der Unterstützung öffentlicher Friedensvorträge aus dem Blochschen Legat folgende Bestimmungen normiert:

a) Der schweizerische Friedensverein unterstützt Friedensvorträge, die einen öffentlichen Charakter tragen, mit je 10 bis 20 Franken per Vortrag.

b) Die Unterstützung wird dem Verein oder der Gesellschaft geleistet, welche eine solche öffentliche Versammlung einberufen.

c) Der Vorstand eines solchen Vereins oder einer Gesellschaft richtet an den Vorort des schweizerischen Friedensvereins ein bezügliches Begehren mit Angabe des Ortes der stattgefundenen öffentlichen Versammlung, des Namens des Referenten, des behandelten Themas, der Stärke des Besuches und des allfälligen Erfolgs.

Herisau, den 9. Juni 1904.

Mit Friedensgruss!

Für die Vorortskommission:

Dr. med. **J. Hertz,** Präsident.

J. J. Schrämmli, Aktuar.

Schreiben des Vororts an die tit. Mitglieder der hohen Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Herisau, im Juni 1904.

Hochgeehrter Herr!

Die unterzeichnete Kommission des schweizerischen Friedensvereins in Herisau beehrt sich, im Hinblicke darauf, dass sich die Parlamentsmitglieder aller Staaten mehr und mehr zusammenscharen, um gemeinsam die geeigneten Wege zu finden, auf denen der Entstehung von Kriegen vorgebeugt werden könnte, und mit Rücksicht darauf, dass persönliche Anfragen nicht immer möglich oder tunlich sind, an Sie, als einen Vertreter des Volkes, die gewiss zeitgemässe, höfliche Frage zu richten, ob Sie sich nicht entschliessen könnten, der interparlamentarischen Konferenz, welcher bisher schon 73 National- u. 13 Ständeräte der verschiedensten Gruppen angehören, beizutreten und zweitens, ob Sie Ihren Einfluss für die Erledigung internationaler Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege, gegebenen Falls, anwenden wollen.

Die nächste Gelegenheit dazu dürfte sich beim Abschlusse von internationalen Verträgen irgendwelcher Art, besonders bei Handelsverträgen, ergeben; da es sich in diesen Fällen darum handelt, die schiedsgerichtliche Klausel für den Fall etwaiger Differenzen in das Vertragsinstrument einzufügen. Wir zweifeln nicht daran, dass Sie, kraft Ihres h. Amtes, gewiss jederzeit gerne bereit sind, für die friedliche Lösung entstehender oder schon bestehender Völkerkonflikte einzustehen und drohender Kriegsgefahr vorzubeugen.

Zum Schlusse dürfen wir Sie gewiss noch ersuchen, uns Ihre Ansicht in gefälliger Bälde schriftlich wissen zu lassen. Das Resultat werden wir Ihnen s. Zeit zukommen lassen. (Alles Nähere werden Sie durch Herrn Nationalrat Gobat erfahren können.)

Mit vorzüglicher Hochachtung

Für den Vorort Herisau:

Die Kommission.

Saat und Ernte.

Bekanntlich ist ein alter Friedensveteran beim Untergang des „Petropawlowsk“ ein Opfer des Krieges, ein Opfer auch des Pazifismus geworden. Es ist dies der russische Kunstmaler W. W. Wereschtschagin, der durch seine Kriegsbilder, in welchen er den Menschenverderber seiner Gloriole entkleidet darstellte, unserer Bewegung wichtige Dienste geleistet hat. Und wenn jemand fragen möchte, ob der Künstler wohl durch diese Art der Propaganda seinen Zweck erreicht habe, so können wir einem solchen Zweifler mit einem schlagenden Beispiele dafür dienen.

Der Herausgeber der „Friedens-Warte“ schreibt bei der Meldung vom Tode des Malers: „Er war einer unserer wirkungsvollsten Apostel. Der Eindruck, den ich empfing, als ich als 16jähriger Junge seine Kriegsbilder sah, hat mein Leben bestimmt. So dürfte es Tausenden gegangen sein.“ Hier ist also ein einzelnes Friedenssaatkorn zu beobachten, das inzwischen tausendfältig Frucht getragen hat; denn Herr Fried, jener 16jährige Junge, hat seither ebenfalls wieder Tausende zu Friedensfreunden bekehrt. So soll es sein und auf diese Weise müssen wir die Welt erobern! Ihr alle, Leser dieser Zeilen, ihr Friedensfreunde weit und breit, seid solche Saatkörner, imstande eine Frucht zu tragen, der eine zehnfach, andere hundert- und tausendfach. Lassen wir uns ermutigen durch obiges Beispiel Frucht zu tragen zur Erlösung der unter dem Fluche des Krieges seufzenden Menschheit.

Und fragst du, was kann ich für die Verbreitung der Friedenssache tun, so zeigst du, dass du deiner fruchtbringenden Kraft noch nicht bewusst geworden bist. Sieh das Saatkorn an, die schwerste Scholle kann es heben, ja Felsen kann es sprengen.

Wolle nur erst der Bewegung dienen, Gelegenheit ist genug da. Wir kennen mehrere Freunde, sie haben weniger Bildung und weniger Einfluss als viele unter uns; aber ihr weiteres Herz lässt sie trotz allen Hindernissen die Wege finden, für die Sache, die sie entflammt, Propaganda zu treiben, sei es durch kleine Einsendungen an die Tagespresse, sei es durch mündliche Propaganda oder auf andere Weise. Was jeder, auch der ärmste kann, ist das Aussenden friedlicher Gedanken in die Welt. Jawohl, Gedanken sind Kräfte, Realitäten von ungeahntem Einflusse.

Darum ans Werk, mehr aktiv Friedensfreund sein! *G.-C.*

Jahresbericht der Sektion Zürich des schweiz. Friedensvereins.

In einem der letzten Protokolle wird der Bestand unseres Vereins auf 188 Mitglieder beziffert.

Unsere Kasse hat einen Inhalt von zirka 400 Fr.

Von unseren Taten heben wir folgendes hervor: In einer Arbeiterversammlung referierte Herr Arbeitersekretär Greulich über die interparlamentarische Konferenz in Wien. Weil unsere Angelegenheit da vor ein grösseres Auditorium gebracht wurde, interessierte